

Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

55. Jahrgang.

Ämlicher Anzeiger für



die städtischen Behörden

zernsprecher 94

Wesungs-Briefe:

Das Namslauer Stadtblatt erscheint wöchentlich jechmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,20 Goldmark. Bestellungen nur gegen Voranmeldung. Preis und Zustellungsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Anzahl, Vereinskäufung, Weiterversendung oder Auslieferung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung der Wesungsbriefe.

Wesungs-Briefe:

Für die einwöchige Rosowagie oder deren Raum 12 Goldpfennig für Besondere 20 Goldpfennig im Restartikel (am Schluss des redaktionellen Teils) die einwöchige Postgebühr 50 Goldpfennig. Zahlung der Anzeigennahme bis 10 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für spätere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Waischen an bestimmten Tagen u. Waisen nur keine Gewähr Abrechnung. Für alle Anzeigen nur gegen Voranmeldung. Preisangebote nach Vereinbarung.

Nr. 4.

Verantwortlich für Schriftleitung:
Franz Otto, Namslau.

Dienstag, den 6. Januar.

Druck, Verlag und Expedition:
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

1925.

Mary mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Ein Verlegenheitsministerium.

Berlin, 3. Januar. (Amlich.) Nach den Versprechungen mit den Führern der Reichstagsfraktionen hat der Reichskanzler dem Reichspräsidenten über das Ergebnis der Aussprache Bericht erstattet. Da nach der von den Fraktionen eingenommenen Haltung die Bildung einer auf parlamentarischer Mehrheit beruhenden Regierung nicht möglich ist, hat der Reichspräsident den Reichskanzler Mary beauftragt, eine dieser parlamentarischen Wege Rechnung tragende Reichsregierung zu bilden. Reichskanzler Mary hat den Auftrag angenommen.

Der Standpunkt der Deutschnationalen.

Berlin, 3. Januar. Die angekündigte Unterhaltung des Reichskanzlers Mary mit dem Vertreter der Deutschnationalen Abgeordneten Schiele, hat heute mittags um 12 1/2 Uhr stattgefunden. Der Reichskanzler machte dabei dem Abgeordneten Schiele Mitteilung von dem Vize, ein überparteiliches Kabinett zu bilden, indem die Mitglieder demnächst unbeeinträchtigt des Vizekanzlers und Reichsinnenministers, des Reichsverkehrsministers und des Reichswirtschaftsministers mit Persönlichkeiten zu belegen wären, die zwar der deutschnationalen Fraktion nicht direkt angehören, den deutschen nationalen Kreisen aber nahestehen. Wie verlautet, hat Abgeordneter Schiele darauf erwidert, daß er für keine Person eine derartige Stellung annehme, die klaren Gegenstand der letzten Wahlen nicht für zweckmäßig halte. Wenn auch eine ebendieselbe Entscheidung der Deutschnationalen Volkspartei noch nicht vorliegt, so glaube er doch, daß auch die Partei den vorliegenden Weg nicht für gangbar erachten werde. Der Abgeordnete Schiele hat bei der Unterhaltung, wie weiter verlautet, erneut darauf hingewiesen, daß nach der Auffassung

der Deutschnationalen die Verhältnisse im Reich nach der ganzen Entwicklung der Dinge so lange in der Luft stehen, als nicht in Neusehen eine Regierung der Regierung eingetreten ist, und daß sie daher den größten Wert auf eine sofortige Regelung der Verhältnisse in Preußen legen im Sinne eines Rücktritts der jetzigen Koalitionsregierung.

An der vorbereiteten Aussprache der Führer der Koalitionsparteien beim Reichskanzler nahmen Reichsaußenminister Dr. Stresemann, die Minister Dr. Jarres Hamm und Graf König teil. Vom Zentrum waren erschienen die Abgeordneten Spang, Stegerwald und Becker (Amberg), von der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, Curtius und Bräunighaus, von den Demokraten Koch, Grafen und Dr. Derburg. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei beharrten auf dem Standpunkt, daß für sie nur ein Kabinett mit Einschluß der Deutschnationalen in Frage komme. Das Zentrum lehnte auch jede Kombination ab, die etwa auf eine Wiederbestellung der Weimarer Koalition, das heißt eines Kabinetts, bestehend aus Zentrumseulern, Demokraten und Sozialdemokraten hinauslaufen würde.

Nachmittags 4 Uhr empfing der Reichskanzler die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Hilferding und Hermann Müller.

Die Aussprache im Reichsratsauschuß.

Berlin, 3. Januar. Ueber die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichsrates wird folgender Bericht ausgegeben: Im Auswärtigen Ausschusse des Reichsrates gab Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine ausführliche Darstellung der gegenwärtigen Lage der auswärtigen Politik. Hierbei kam zur Sprache, daß die Note der Alliierten betreffs Räumung der Kölner Zone noch nicht eingetroffen sei, ihr Eingang jedoch demnächst erwartet werde. In der Aussprache wurde dann die Frage der Handelsverträge erörtert, wozu sich auch Reichswirtschaftsminister Hamm äußerte. Beschlüsse wurden im Ausschusse nicht gefaßt.

Aufforderung zum Boykott gegen die Gentente.

Berlin, 2. Januar. Die Vereinigten vaterländischen Verbände verbreiten folgenden Aufruf: Die Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands bitten die ihnen angeschlossenen Verbände und Ortsgruppen:

1. solange die Kölner Zone widerrechtlich besetzt bleibt, alle Angehörigen der Staaten, die der Nichträumung zugestimmt haben, gesellschaftlich zu boykottieren;

2. diejenigen ihrer Mitglieder auszuscheiden, die ohne durch ihren Beruf dazu gezwungen zu sein, gesellschaftlichen Verkehr irgendwelcher Art mit den Angehörigen der genannten Kaufstaaten zu pflegen, sich entwürden.

Für das Präsidium der Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands, Graf von der Goltz.

Gesicherte Annahme des Konfordats.

München, 2. Januar. Während in den letzten Tagen und noch heute von der Wahrscheinlichkeit einer weiteren Verögerung des Konfordats berichtet wurde, teilt heute das Organ des bayerischen Bauern- und Mittelstands-Bundes mit, daß bereits am nächsten Mittwochs im Verfassungsausschuß des Landtages mit der Annahme des Konfordates zu den Kirchenverträgen zu rechnen ist. Im Plenum werden nach der Mitteilung des Blattes die Koalitions-Parteien, beide Zentrum-Abgeordnete und der Beamten-Vertreter, Abg. Krugolik, für das Mantelgesetz stimmen, welches dann mit 73 gegen 56 Stimmen der Sozialdemokraten, Wöllischen, Kommunisten und Demokraten zur Annahme gelangen dürfte.

Goldjäger.

Roman von Anna Wothke.
(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)
12. Fortsetzung.

„Ich dachte nicht an die Frau der Baron, Baronin“, sagte er, einige Schritte näher tretend, „sondern ich dachte an Sie, die Sie in so glücklicher Weise das herrliche Frauenbild verkörpern, welches ich liebe.“

Seine Leidenschaft gab Jia ihre vollständige Fassung zurück. Stolz lenkte ihr Auge auf, als sie einen Zweig wilder Rosen, der in ihrem Schöße lag, emporhob und langsam seine Blüten entblätterte. „Sie sind etwas spät zu der Erkenntnis Ihrer Liebe gekommen, mein lieber Herr von Berckhausen“, sagte sie lächelnd. „Die Hofdame“ sind ausgetrieben in dieser ganzen Welt, wo auch keine „Britanen“ mehr geüben und — zu Liebestränken — dazu fehlt uns der Glaube.“

„Sie irren, meine gnädigste Frau, es gibt noch immer Liebestränke, und ich schäufte ihn täglich, seit ich in ein Paar Stolzenaugen gesehen, die ich nicht vergessen kann.“

Eine unwillige Röte flammte über Jias Antlitz.

Berckhausen erblachte. „Nach ein Wort“, las er in den stolzen Augen, „und du bist für immer aus meiner Nähe verbannt.“

„Nein, dahin dürfte es nicht kommen — er mußte lernen, sich zu beherrschen — ich zu beschämen —.“

„Verzeihen Sie, Frau Baronin“, sagte er weich, nahe zu ihr herantretend und sanft den Rosenzweig den schlanken Händen entwindend, fuhr er fort:

„Was haben Ihnen denn die armen Dinger getan, daß Sie so grausam die Blumen knicken? Sehen Sie, das ist bei alles vernichtende Zug, der in der menschlichen Natur liegt, der auch mich soeben übermannte wollte, und den ein Blick Ihres Auges bannete.“

„Nein, fürchten Sie nicht“, lächelte er fast wehmütig, als Jia höflich aus dem alten, hohen Stuhl, in dem sie gesessen, aufstand, „daß ich in meinen alten Fehltritt zurück verfallen werde — ich weiß wohl, daß ich selbst mein Glück verlohren habe, und daß keine Freundschaft und keine Liebe es mir wieder bringt, aber eines erzeuge ich nicht, es muß klar sein zwischen uns, klar, daß wir Freunde oder Feinde sein werden in diesem Leben, das uns für die Folge fest an eine Scholle bannet.“

„Ich verstehe Sie wirklich nicht, Herr von Berckhausen“, sagte Jia kühl. „Warum denn Freund oder Feind? Gibt es nicht einen sehr angenehmen Mittelweg, den zu gehen das einzig allein Richtige und einzig Zweckmäßige für uns sein dürfte.“

„Zweckmäßig? Ja, zweckmäßig war es wohl auch für Sie, Ihr Herz, und Ihre Hand für elendes Geld zu verschandern, anstatt einem anderen die Treue zu halten, die Sie einst reinen und treuen Herzens gelobt.“

Jia war erregt aufgesprungen, hoch und stolz, mit flammenden Augen stand sie vor Berckhausen:

„Ich verbiete Ihnen diesen Ton“, sagte sie mit einer unnahelhaft heftigen Gebärde: „Sie haben kein Recht dazu, mich des Treubruchs zu zeihen, denn sie selbst haben Treue nie gekannt.“

Als Sie vor zehn Jahren selbigen von „Vorde“, da war er ein leichtsinniges, glühendes Kind. Ich ertraute dem Manns kindlichen, dem es zu eng war in der kleinen Welt, der versprach wiederzukehren und das gegebene Wort einzulösen. Ich wartete, wie ein Kind auf den Weihnachtsbaum, Jahr um Jahr. Vergebens, erst kamen päpstliche Briefe, kurze, inhaltslose Plaudereien und dann kein Wort, kein Gruß — die suchte nach Gold hatte das reine Gefühl

der Liebe überwuchert. Und dann kamen die Nachrichten, die mit Dr. Zannek brachte, daß sie auf dem Wege zur Heimat, und wenn ich auch nichts mehr hoffte und wünschte, so lebte doch damals noch ein Gefühl stiller Wehmut in meinem Herzen, mit dem ich meine alte Liebe umschloß. Der Tag Ihrer Ankunft war da. In der Heimat hatte man alles zu Ihrem Empfang gerüstet. Mein Herz, ich gestehe es frei, klopfte in banaler Schau diesem Tage entgegen. Hatte ich doch ein kleines Blatt in den Händen, das die wenigen Worte enthielt: „In drei Tagen bin ich daheim. Denkt Jia wohl noch an Gisbert von Berckhausen?“

Nicht wahr, ich habe es mit gut gemerkt ja, man hat zum ersten ein ganz wichtiges Gebändnis.

Und der Tag kam, der Gisbert von Berckhausen in die Heimat führen sollte. Das Haus war blumengeschmückt, und die Dienstboten stand mit altenden Knien und vor Freude ätzerndem Herzen und wartete und wartete — vergebens!

Am anderen Tag brachte mir Ihr Verwalter ein Telegramm — auch das habe ich mit gerührt, darauf stand nichts als die Worte:

„Komme vorläufig überhaupt nicht. Berckhausen.“ Und dann kam Zeitung, die mit dem Namen „Zannek“ freude, daß Sie so interessante Abenteuer erleben, trotz meiner Abwehr, Ihren Brief vor, meined, auch mich, Ihre gute Freundin, miße ihr neuestes Liebesabenteuer interessieren. O ja, es interessiert mich auch, nur anders als Dr. Zannek gedacht. An demselben Tag verlor ich mich mit Vetter Dodo, da verkaufte ich mich, wie Sie mir vormerken, für elendes Geld.“ (Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme
Haesler

Ziehung 4. Klasse am 9. und 10. Januar 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import
Haesler
Namslau-Bernstadt.

Für vertragmäßige Räumung.

Duisburg (Wesf.), 3. Januar. Die Vollversammlung der niederheinischen Industrie- und Handelskammer nahm eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die Kammer vertraut darauf, daß die Reichsregierung an der Einbaltung der vertraglich vorgesehene Räumungsfristens festhält und die erste Vorarbeitsung für ein friedliches Zusammenarbeiten der deutschen Wirtschaft mit der Wirtschaft der früher feindlichen Länder, nämlich die Erfüllung der Räumungsverpflichtungen, nicht zu scharfen werden läßt.

Sturm und Unwetter.

Hamburg, 3. Januar. In Nordwestdeutschland wütete die ganze Nacht ein heftiger Sturm, der gegen 2 Uhr nachts die größte Stärke erreichte. Zu dieser Zeit gingen Windstöße in einer Geschwindigkeit von 28 Sekundenmeter über Hamburg hinweg. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist eine wesentliche Veränderung des Wetters noch nicht zu erwarten, da ein neues Tief über den Ozean heranzieht, das bereits die irische Küste erreicht hat.

Aus Morley wird gemeldet, daß das spanische Schiff „Alfredo“ am 29. Dezember dreißig Meilen nordwestlich von Cuesfont strandete. Der Kapitän und 18 Mann der Besatzung retteten sich in Booten. Über nach zweitägiger Verblauf auf dem Meere waren sechs Matrosen infolge Kälte und Entkräftung gestorben. Man legte sie in ein kleines Boot, welches ins Schlepptau genommen wurde. Den Überlebenden gelang es, in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember in Guinet zu landen. Infolge des Sturmes hatte sich jedoch das Boot mit den Toten losgerissen, ohne daß es möglich gewesen wäre, es wieder einzufischen.

Newport, 2. Januar. Heute früh legte ein harter Schneesturm ein, der mit einer Stundegeschwindigkeit von 60 Meilen dahinrauschte. 6000 Mann mit Schneepflügen sind damit beschäftigt, die Hauptstraßen freizumachen.

Bergsturz auf der Arlbergstrecke.

Wien, 1. Januar. Die Generaldirektion der Bundesbahnen teilt mit: Am Silvesterabend wurde auf der Arlberg-Strasstrasse die Strecke Hintergasse—Bras durch einen Bergsturz verlegt. Wegen größter Ausdehnung der Unterbrechungsstelle ist ein Zugverkehr zwischen Hintergasse und Bras nicht möglich und auch der Umsteigeverkehr der örtlichen Verhältnisse wegen ausgeschlossen. Der Personenzugverkehr wird weithin der Arlbergstrasse vom Wälderhäuschen 93 Richtung Innsbruck bis und von Hintergasse aufrechterhalten. Der direkte Schnellzugverkehr nach der Schweiz wird während der Dauer der Unterbrechung über Südböhmen geleitet. Die Generaldirektion hat alle Verfügungen wegen schleuniger Behebung der Verkehrsunterbrechung getroffen.

Dazu wird noch mitgeteilt, daß der Felssturz bei Hintergasse einer der größten ist, von denen die österreichischen Bahnen je betroffen wurden. Auf einer 25 Meter langen Strecke sind 600 Kubikmeter Fels niedergegangen. Der Felssturz ist durch Frostwirkung entstanden. Ueber dem Bahnhöfen hängen noch Felspartien, deren Abwurf droht. Von den 600 Kubikmetern Felsmasse liegen ungefähr 200 Kubikmeter auf der Bahndrahtseile und bis zu einer Höhe von 7 Metern über dem Schieneniveau aufgeschütt.

Die Erleichterungen im Grenzverkehr.

Wie bereits gemeldet, ist am 31. Dezember v. J. die für die Ausreise aus dem Reichsgebiet bisher geforderte feuerliche Unbedenklichkeitsklärung der Finanzämter fortgefallen und damit die Möglichkeit geschaffen, den deutschen Sichteinreisenden für Reichsangehörige allgemein auszuheben. Entsprechend dieser Anknüpfung hat der Reichsminister des Innern am 22. Dezember eine Verordnung erlassen, die eine Reihe von Bestimmungen der Passbuchverordnung vom 4. Juni 1924 abändert. Als wichtigste Änderung ist der § 41 in der nunmehr geltenden Fassung hervorzuheben. Danach bedürfen Reichsangehörige in Zukunft zum Grenzübertritt keines Sichteinreisens mehr, d. h. sie können jederzeit beliebig auf Grund ihres Passes das Reichsgebiet verlassen und in das Reichsgebiet einreisen. Insbesondere werden auch die Auslandsdeutschen von der Verpflichtung entbunden, sich vor der Einreise in das Reichsgebiet bei der zuständigen deutschen Vertretung im Ausland einen Sichteinreisens- und Wiedereinreisens zu beschaffen. Für nicht-deutsche Personen ist ferner von Bedeutung, daß sie für die Ausreise aus dem Reichsgebiet als vom Sichteinreisenswesen befreit gelten, wenn sie ihren Wohnsitz aber dauernd außerhalb im Reichsgebiet haben. Die übrigen für den Grenzverkehr ohne weiteres überflüssigen Bestimmungen der neuen Bekannmachung, welche die bisherigen Bestimmungen vornehmlich nur in reaktionärer Hinsicht ändernd, werden sich in erster Linie an die mit der Durchführung der Passbuchverordnung betrauten Behörden.

Die Neuregelung ändert, wie zur Vermeidung von Irrtümern ausdrücklich hervorzuheben ist, nichts an dem Umstand, daß sämtliche fremden Staaten für die Einreise in ihr Staatsgebiet von Reichsangehörigen noch Einreisevisa verlangen. In ihrem Verfahren, den Verkehr nach Möglichkeit zu fördern, wird indes die Reichsregierung bemüht sein, zukunfts den Reichsangehörigen postwendliche Erleichterungen im Verkehr zu einzelnen fremden Staaten nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit herbeizuführen. Die Reichsregierung ist jedenfalls grundsätzlich nicht abgeneigt, die Aufhebung oder Einschränkung des Sichteinreisens zugunsten der Angehörigen solcher fremden Staaten in Erwägung zu ziehen, die ihrerseits zu entsprechenden Zugeständnissen an Reichsangehörige bereit sind. Eine einseitige Aufhebung des deutschen Sichteinreisens zugunsten aller Ausländer würde nach der Lage der Dinge irgendwelche Erleichterungen für Reichsangehörige im Verkehr mit dem Auslande, wie hier und da triftlich angenommen wird, nicht bringen.

Lotales.

== (Schluß der Weihnachtsferien.) Die Weihnachtsferien der Landschulen schlossen am Dienstag, den 6. Januar, und die der Stadtschulen am Donnerstag, den 8. Januar, so daß der Unterricht am 7. bzw. 9. Januar zur gewöhnlichen Stunde beginnt.

== (Eine große Geschäftslage) wies der gelirte Sonntag auf, an dem es geschäftig gestaltet war, wie an den anderen ersten Sonntagen im Vierteljahr, am Vor- und Nachmittage die Geschäftsräume während einer bestimmten Zeit offen zu halten. Erfrischungsgemäß pflegt stets nach den Feiertagen eine ruhige Zeit einzutreten, was namentlich nach dem Weihnachtsfeste mit seinen außerordentlichen, zum Teil großen Ausgängen der Fall ist. Einige Geschäftsinhaber hatten infolgedessen ihre Läden gestern gar nicht geöffnet, während andere sie vorzeitig schlossen.

== (Fußballport.) Sonntag, den 28. Dezember 1924, gab es in Wismar eine Merkwürdigkeit. Das fiktive Rechenbeispiel zwischen B. i. B. Carlruhe O.S. und dem S. B. Schlesen wurde von den Spielern nach hartem Spiel mit 2:1 (0:1) gewonnen. Schlesen schießt mit 10 Mann an, beide Parteien zeigen ein ausgerichtetes Spiel. Nach 10 Minuten verabschieden sich die Schlesener. Das Spiel ist offen, jedoch merkt man es an dem Gifer der Schlesener, daß sie den Sieg erringen wollen. Leider werden beiderseits reichlich viel Torwachen angefallen. Durch Kopfballdes Mittelstürmers erzielt Carlruhe das 1. Tor, das durch Betrand aus dem Torwartenscheidert werden konnte. Mit diesem Resultat geht es in die Halbzeit. Nach dieser entwickelt Schlesen einen großen Gifer, der nach einer Flanke des Linksaußen durch Halbrückst zum Ausgleich verwandelt werden kann. Kurz darauf kam der Tormann der Gäste einen Schuß des Mittelstürmers erst hinter der Torlinie halten, jedoch gibt der Schiedsrichter unverhältnismäßig das Tor nicht. Der Verteidiger von B. i. B. Carlruhe hart bestrahlt, scheidet nur ein Eigentor dem S. B. Schlesen und Punkte. 20 Minuten vor Schluß wird der gute linke Stürmer von Schlesen verfehlt, das er nur als Stütz mitmachen kann, jedoch verteidigt die Schlesener alle ihren Vorprung und verlassen nach dem Schlußspiel des Schiedsrichters als verdiente Sieger das Spielfeld. Carlruhe zeigt durchschnittlich gute Leistungen. Die Hintermannschaft von Schlesen war wie immer gut, jedoch war der Tormann in der zweiten Hälfte recht unsicher. Die Stürmerreihe konnte infolge ihres Gifers diesmal besser gefallen.

== (Vertragszirkus für Landbauern.) Die Landwirtschaftskammer veranlaßt mit dem Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine Schließens einen Vertragszirkus für Landbauern, der am 20. und 21. Januar im Hause der Gesellschaft für Fortschrittskultur in Breslau abgehalten wird. Folgende Vorzüge sind in Aussicht genommen: Förderung des geistigen Lebens auf dem Lande von Frau Gräfin Keyserling-Comarow, Zeitfragen aus der Nahrungsministerlehre, mit Lichtbildern, von Dr. Neubert—Dresden, Hygiene-Museum, Gewinnbringende Geflügelzucht, mit Lichtbildern, von Direktor Römer—Cöllwitz bei Halle a. d. S., Die landliche Mädchen-Fortbildungsschule von Frä. Dellus—Berlin, Referent in Landwirtschaftsministerien, Rumpfschule Ausgestaltung des Hausgartens mit geringen Mitteln, mit Lichtbildern, von Direktor Weyhagen—Wismar, Die Kunst des Bauens in Schlesien, mit Lichtbildern, von Professor Pagan—Breslau.

== (Zuchthausausstellung Breslau.) Die nächste Zuchthausausstellung in Breslau ist auf den 15. und 16. Mai festgelegt worden, gleichzeitig mit dem Maschinenmarkt, der vom 15. bis 17. Mai dauert. Gleichzeitig mit dem Zuchthausmarkt soll, wie schon erwähnt, eine Maltriehausstellung stattfinden. Ausstellungsbedingungen für beide Ausstellungen sind von der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer zu beziehen.

== (Lichtabend.) Unter diesem anheimelnden Titel geben die Heimatschriftsteller Marie Arelen und P. K. Keller einen neuen schließlichen Heimgarten in der Verlage von A. Watzel in Mittelsalbe (Preis 1.— Mark) heraus. Von den Herausgebern durfte man schon erwarten, daß sie etwas Gutes bieten würden. In der Tat verdient „Lichtabend“ allgemeine Beachtung seines begabten, vielseitigen Inhalts wie auch der schönen Ausstattung wegen. Mundartliche und hochdeutsche, heitere, Erregende, Dichtungen, landskundliche, geschichtliche, kulturgeschichtliche u. a. Beiträge namhafter schließlicher Autoren wie: Paul Ullers, Anna Bernad, W. von Orumkoo, Dr. Joh. Böhm, W. Arelen, P. K. Keller, Philo von Walde, Quets Willem, Prof. Jos. Wittig u. a. wechseln in bunter Reihe. Herauszugeben ist ferner die schöne Ausstattung, der reiche und gute Bild-

schmuck. Alles in allem, „Lichtabend“ ist ein Heimgarten, an dem man keine Freude haben kann. Die alte Seite des „Zu Lichten-Gehens“ lebt allenthalben wieder auf und der Lichtenabend zu Grunde liegende Gedanke der Pflege der Heimatschrift im eigenen Heim, auch dem Jahrbuch den Titel. Wohl es doch Unannehmlichkeiten, Anzerrung und Freude bringen im gefälligen und trauten Familienkreis, es möge „Lichtabend“ um diese Aufgabe erfüllen zu können, in jedem schließlichen Hause Eingang finden.

== (Deutsch-Märchlich.) Dem Märchlichen Herr Paul Drenthoff und seiner Ehefrau Marie sind für treue Dienste beim Herrn Oberbürger Heinrich Wollte—Deutsch-Märchlich das Ehrenplon von der Landwirtschaftskammer verliehen worden. (Auch von hier aus werden den Jubilaren die besten Wünsche dargebracht. D. R.)

== (Gefängnis für unbefugtes Uniformtragen.) Aus einer Verfügung des preussischen Justizministers teilt der Amtliche Preussische Pressedienst mit, daß dem unbefugten Tragen von Uniformen oder uniformähnlichen Bekleidungen, oder Ausstattungsgegenständen im Interesse des Ansehens der Wehrmacht des Reiches nachdrücklich entgegengewirkt sei. Für denjenigen, der unbefugte Uniformen trägt, ist Gefängnis nicht unter einem Monat angedroht. Strafbarkeit wird dann anzuzeigen sein, wenn der Gefangene in der Kleidung Gefahr der Verwundung bei Personen begründet, die die einzelnen Bestandteile der Uniform nicht genau kennen.

Provinzialles.

Nimptsch. (Vorgeschichtliche Funde.) Die in vorgeschichtlichen Funden reiche Gegend am Fuße des Zobten und des Köstlingsgebirges in den Niederungen nach Reichenbach und nach Nimptsch zu hat auch in den letzten Monaten wertvolle Entdeckungen für die Erforschung der ältesten Geschichte unserer Heimat gebracht. Erst in den letzten Wochen konnte wieder von dem Hüfenden von zwei weiteren Steinätern in der Gegend von Hartau und von Rangelsdorf berichtet werden, die dem schließlichen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau überliefert wurden. Von noch größeren Werte aber sind die Ausgrabungen, welche in der vorerwähnten Gegend von der vorgeschichtlichen Abteilung des genannten Museums im Laufe der letzten Monate gemacht worden sind und die sich auf einen vorgeschichtlichen Friedhof bei Jorbanmühl beziehen. Dieses Gelände ist bereits seit längerer Zeit von den Forschern ausgebeutet worden, kann aber auch im letzten Sommer wieder zu eingehenden Durchforschungen. Dabei glückte es, verschiedene Gräber freizulegen, die aus der vierten Bronzezeit um 1200 bis 1000 vor Christi kommen. Die hierbei gemachten Funde und charakteristischen Merkmale der Bestattungsweise waren insofern von ganz besonderem Wert, als sie eine bis dahin in den begünstigten Forschungen noch klaffende Lücke ausfüllen, nach deren Schließung man nunmehr auf diesem vorgeschichtlichen Friedhof die Bestattungsform von der ältesten Eiszeit um 600 v. Chr. bis zurück in die Steinzeit verfolgen kann. Es konnte daraus mit ziemlicher Sicherheit festgestellt werden, daß die Bewohner unserer Gegend vor dem Vorbringen des Germanentums, also in der Zeit vor 500 v. Chr., urfähriger Stammeszugehörigkeit waren. Die erregenden Ausgrabungen und Forschungen werden auch in nächster Sommer fortgesetzt werden.

Katzenm. Am heiligen Abend erlitt den in hiesigen Arelen bestellter und höchsttendert Fortbewerter Sohn der Zob. Er wurde erschoten. Unterhalb des Waldbrandes an der Jager Halde erhielt er einen Schuß in den Oberkörper und in die Brust. Er starb auf dem Wege nach dem Schnapsfabrikarsarett.

Sagan. Die 84 Jahre alte Witwe Wotz wurde, nachdem von Hauswächtern die Tür ihrer Wohnung gewaltsam geöffnet worden war, durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Aufgefunden ist der Gräfin, die ein Selbstschwände litt, ein Luftschiff zugelassen.

Görlitz. In der Wohnung seiner Eltern erschot sich hier ein junger Mann von 24 Jahren. Er diente als Unteroffizier bei der Reichswehr, von der er entlassen worden war. Seine Selbsttötung dürfte der Grund zum Selbstmord gewesen sein.

Reichenbach. Der 13 Jahr alte Sohn des Kaufmanns Nidtz wurde am Silvester-Nachmittag an einem Bach im Hofe hierbei hängte er auf und erlitt eine so schwere Verletzung, daß er bereits im Laufe der folgenden Nacht verstarb.

Outentag. Die bliesige Schulpölzig ist umfangreichen Waffenkabinen nach Polen auf die Spur gekommen. An dem Waffenstammgelg sollen über 16 Personen aus Outentag und Umgebung beteiligt sein. Drei Personen sind bereits verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Waffen, Gewehre, Maschinengewehre usw. die vom ober-schließlichen Selbstschuß stammen, sind bei der Bahnhofsstation Maschine bei Outentag als sonstiges Bahngut aufgegeben worden.

Pobten. Als ein aus Galizien stammendes Mädchen nach dem alten Pommern zurückkehren wollte, wurde es auf dem Bahnhöfe Groß-Moritz vom einlaufenden Zuge erschot und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Newhammer D.-S. Das 27. Jahre alte Schöndchen des Bauernbesizers Rindorf wurde von seiner Tante mit einem Schlitzen auf dem Eise des Mühlenteiches herumgeführt. Um dem Kinde eine Freude zu machen, drehte sie den Schlitzen plötzlich herum. Hierbei schlug das Kind mit dem Kopf auf das Eis auf, es trug eine Gehirnerschütterung davon, an der es verstarb.

Wentzen D.-S. Zwei Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren hatten sich in Abwesenheit der Eltern in den Best

einer Flasche Rum gefest und daraus ein ziemliches Quantum zu sich genommen. Die Folge davon war, daß das jüngere, schwächere Kind nach kurzer Zeit an Alkoholvergiftung verstarb, während das ältere Bubenkind schwer darniederlag.

Kundfunk-Programm.

Täglich: 11,15 Uhr: Wirtschafts- und Nachrichten (Vorwärts Berlin); 1. Wetterbericht; 12,05 bis 12,55 Uhr: Arbeiter-Rundfunk; 1,25 Uhr: Zeitungs-; 1,30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschafts- (Breslau amflich); 2 Uhr: Presse- und Wirtschafts- (Berlin amflich); 5 bis 6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. Nach dem Abendprogramm: 3. Wetterbericht, Zeitungs-; neueste Presse- und Wirtschafts- (Berlin amflich).

Montag: 7,15 bis 7,35 Uhr: „Der Jahrgang im Kampf gegen die Tuberkulose“; Vortrag von Dr. Jonas; 7,45 bis 8,15 Uhr: „Die Bedeutung des Esperanto für den Kaufmann“; 8,45 Uhr: Dramatischer Abend.

Dienstag: 7,15 bis 7,45 Uhr: „Reise in Deutsch-Ostafrika“; Vortrag von Hubert Henoch; 7,50 bis 8,10 Uhr: „Rechtliches Deutsch“; Nachdenkliches im Klavier von Friedrich Koch; 8,30 Uhr: Operettenabend.

Mittwoch: 6 bis 6,30 Uhr: „Mah-Jong“, eine Plauderei von Valerie Hill; 7,30 bis 8 Uhr: „Jagdkunstsprache“; Vortrag von Oberförster Richter; 8,30 Uhr: Slavische Musik.

Donnerstag: 7,10 bis 7,30 Uhr: „100 Jahre Lokomotiven“; Vortrag von Ing. Semer; 7,30 bis 8,15 Uhr: Englisch; 8,45 Uhr: Symphoniekonzert.

Freitag: 7,15 bis 7,45 Uhr: „Die musikalischen Formen und ihr Ausdruck“; Vortrag von Rudolf Bilke; 7,50 bis 8,10 Uhr: „Rechenorteile“, praktische Winke von Prof. Köhler; 8,45 Uhr: Schlesischer Heimatabend.

Sonntag: 6 bis 6,30 Uhr: „Das deutsche Kriegsnachwuchs von 1914/1918“; Vortrag von Anton Wipczynski; 7,30 bis 8 Uhr: „Das schulpflichtige Kind“; Vortrag von Hofe Währig-Bölsche; 8,30 Uhr: „Madame Butterfly“; Sonntag, 11. Januar, 12 bis 12,55 Uhr: „Winterfreude“; Vorlesung von Friedrich Reinicke; 2 Uhr: „Hausfrauen-Organisation“; Vortrag von Frau Eißbach; 6 bis 7 Uhr: „Das feinerne Evangelium am St. Elisabeth“; Vortrag von Pastor Dr. Büchel. 8,30 Uhr: Konzert.

Neueste Nachrichten.

(Wolff-Depeschen.)

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes“)

Orient, 4. Januar. Der Dampfer Dahomij ist gestern an der britanischen Küste gescheitert. Ein Schlepper ist zur Hilfeleistung abgegangen. Am Bord befinden sich 70 Mann Besatzung, über deren Schicksal man noch im ungewissen ist.

Wien, 4. Januar. Der Raubmord im Kresfeld-Räuber Eisenbahzuge, dem am 23. Dezember v. J. der frühere Major Krömer zum Opfer fiel, ist jetzt aufgeführt. Der Mörder ist der in Wöringen geborene 23jährige Fuhrmann Anton Feißl, der auf der Landstraße bei Wöringen von Beamten der Nordkommission ergriffen wurde. Er ist gefänglich.

Hamburg, 4. Januar. Der Sturm, der seit gestern herrscht, steigerte sich in den heutigen Vormittags-

stunden zu großer Heftigkeit. Bei der Vollzeit und den Feuerwehrcorpsen sind eine Reihe von Meldungen über Sturmrischen verschiedener Art eingelaufen. Personen wurden nirgends verletzt. Aus Cuxhaven wird den Abendstunden ein Wasserstand von 62 m abnormaal gemeldet. Der Südweststurm erreichte abends eine Stärke von 8-9 Sekundenmetern. Auch auf der Nordsee herrscht schwerer Sturm.

Berlin, 4. Januar. Generaldirektor Heinrich Weber, der am 22. Dezember aus der Unterjuchungshaft entlassen ist, wurde durch den Kriminalinspektor Vorwerk, der die Spur des Weber in Schlesien entdeckt hatte und sich seit dem 26. Dezember auf seiner Verfolgung befand, in einem in der Schloßholowatei gelegenen kleinen Orte Zhlabi ermittelt und zur Verhaftung gebracht. Das Auslieferungsverfahren wurde bereits beantragt.

London, 3. Januar. Nach einer Grande-Meldung aus Washington dauern trotz den Dementis in diplomatischen Kreisen die Gerüchte an, daß der Besuch des Gouverneurs der Bank von England auch Besprechungen über die Auslichten eines Kompromisses bei der bevorstehenden Pariser Finanzministerkonferenz sowie über die Auslichten einer Wirtschaftskonferenz, besonders über die Frage der interaktierten Schulden bezweckt.

Rom, 4. Januar. Sämtliche Oppositionsparteien sind auf nächsten Donnerstag zu einer Vollversammlung berufen worden. In Oppositionskreisen erwartet man einen Sessionschluß, durch welchen die Abgeordneten ihre Immunität verlieren würden. Man befürchtet auch Maßnahmen gegen die Parteileitungen.

Gen, 4. Januar. Der Sturm, der seit Neujahr hier tobte, hält mit unerminderter Heftigkeit an und steigerte sich in der Nacht zu großer Stärke. Der Regen setzt nur vorübergehend aus, die Temperatur ist dauernd außerordentlich milde. Sie betrug heute 10 Grad Wärme. Durch den Sturm wurden mehrfach bedeutende Schäden verursacht, auch sind die Flüsse ununterbrochen im Steigen. Ruhr und Wupper füllen sich rasch und überfluteten bereits weite Strecken.

Berlin, 4. Januar. Der wegen Unterschlagungen von 250 000 Mark gesuchte Oberpostsekretär Berthold Fischer wurde gestern in der Nähe der Wohnung seiner Verwandten in Dahlem gefangen und von Kriminalbeamten verhaftet. Als er keinen Ausweg mehr sah, stellte er sich selbst. Wie weiter festgestellt wird, sind die Oberpostsekretäre Schmidt, Dregler und Bartschend an der Unterschlagung beteiligt und ebenfalls verhaftet worden.

Tüchtiger, ortsanfängiger, älterer

Elektromonteur

in Namslau oder Umgebung als Betriebsleiter in Dauerstellung gesucht. Off. u. N. 2. 3133 an A.-E. Landsberger, Breslau 5.

Produktenmarktbericht.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 3. Januar 1925 gezahlten Preise in Goldmark (1 Goldmark = 1/2 Dollar) ab schließlicher Veredelung, Getreide und Delianten in vollen Waaggons. Lebzende: Getreide: Bis auf Hofer rublig. Futtermittel: Behauptet. — Wehl: Rubig. — Sämereien: Rubig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	3.	2.	Delianten:	3.	2.
Weizen	24,20	24,20	Winteraps	—	38,00
Roggen	23,40	23,40	Perinfamen	—	42,00
Hofer	18,00	17,70	Senffamen	—	46,00
Bransgerle	26,50	26,50	Sonffant	—	35,00
Milch- u. Mischg.	23,00	23,00	Wohn, blau	—	96,00
Futtermittel	—	—			

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

Für die uns anlässlich des Hinreichens unseres lieben Sohnes erwilene Teilnahme und schönen Kranzpenden lagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonders Dank für die liebevolle Pflege der Schwelmer Karoline und für die trostreichen Worte am Grabe Herrn Pastor Siegert.

Strehlitz, im Januar 1925.

August Janek und Frau
nebst Geschwistern.

Brennhölzer
Nadel- u. Laubhölzer
ab Wald und frei Ramslau
hat abzugeben
R. Richter, Rentorqe, Post Winkowski.

Kalender
find zu haben bei
Oskar Opitz
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung
Namslau.

Zur

Anfertigung sämtlicher Drucksachen

in moderner und sauberer Ausführung bei schnellster Lieferung

empfehlen sich

Namslauer Druckerei-Gesellschaft

m. b. H.

Namslau, Andreas-Kirchstraße No. 18.

Am 3. Januar, abends 9¼ Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, der

Viehhändler
Josef Müller

im Alter von 56 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies im Namen der Trauernden hierdurch an

Meta Müller, geb Memisohn.

Namslau, Berlin, Breslau, den 3. Januar 1925.

Beerdigung:

Dienstag, den 6. Januar, nachmittags 1¼ Uhr vom Trauerhause.

Gestern abend starb plötzlich, an den Folgen seines alten Leidens, mein Geschäftsfreund, der

Vieh- und Pferdehändler Herr
Josef Müller.

Seine reelle und wahre Gesinnung bedingte ein recht gutes Zusammenarbeiten mit ihm. Meine Familie und ich bedauern aufrichtig den Heimgang dieses braven Mannes, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Namslau, den 4. Januar 1925.

W. Sämann.

Sonnabend, den 3. d. Mts, abends verschied unerwartet mein lieber, guter Chef

Herr
Josef Müller

bei welchem ich das sechste Jahr im Dienste stehe. Während dieser Zeit brachte mir der teure Entschlafene das größte Wohlwollen und überaus große Güte entgegen, wofür ich ihm herzlichst danke.

Sein Ableben bedeutet für mich den schmerzlichen Verlust und werde ich dem teuren Entschlafenen zeitweilig ein treues Gedenken bewahren.

Johann Bunk.

Namslau, den 5. Januar 1925.

Kleine Inserate

haben in dem weitverbreiteten und gern gelesenen „Namslauer Stadtblatt“ den

größten Erfolg!

Für jeden Feinschmecker



sind die mit Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ zubereiteten Speisen ein Hochgenuss.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband frisch geküht

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige Bänderchen zu beachten, die Bänderchen-Prüfung zu verlangen.

Am Sonnabend abend, den 3. Januar 1925, verschied ganz plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege, der 2. Vorsitzende unseres Vereins, der

Vieh- und Pferdehändler, Herr
Josef Müller.

Seit Bestehen des Vereins, zu dessen Gründern er gehörte, hat er sich selbstlos für die Interessen unseres Gewerbes eingesetzt und uns durch seine reiche Erfahrung grosse Dienste geleistet. Seine Bescheidenheit, sein zuvorkommendes liebenswürdiges Wesen hat ihm die Achtung und Wertschätzung aller erworben, mit denen er zu tun hatte. Der Verein verliert in ihm einen seiner Besten. Wir alle bedauern aus tiefster Seele seinen allzufrühen Heimgang und wird sein Andenken in unseren Reihen nie erlöschen.

Der Kreisverein der Viehhändler zu Namslau

Kurt Geide, 1. Vorsitzender.

Pensionär-Verein.

Verammlung

Mittwoch, den 7. Januar cr., nachmittags 4 Uhr im **Welter'schen Lokale**, wozu ergebenst eingeladen wird. Es führen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig Tagesordnung: Einführung neuer Mitglieder, Einzahlung des Jahresbeitrages für 1925. Entliches. Der Vorsitzende: **H. Wiefel.**

Mehrere sprunghafte, von der Landwirtschaftskammer geförte

Eber

(Veredeltes Landschwein) hat abzugeben **Stammzucht Minkowsky** Bez. Breslau.

Naturgemäße, raube Aufzucht und Haltung verbürgen eine gute Gesundheit und Widerstandskraft.

Verlangen Sie nur

„Pick“

Dieses garantiert für längste Brenndauer.

Thienel, Namslau

Rathaus.



Hotel „Schwarzer Adler“

Donnerstag, den 8. Januar 1925:

Großes Schweinschlachten



Ab 9 Uhr: **Wellfleisch** und **Wellwurst**.
Ab 7 Uhr abends: **Wurstabendbrot** wozu ergebenst einladet

Tatschke.

Voranzeige!

Sonnabend, den 17. Januar, abends 7 Uhr: **Großes Preis-Schat-Tourenier.**
Der Vorstand.

Mittleres Zimmer

an nur soliden Mietern, eventl. zwei Mietern, zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stabtblattes.

1 weifer, guterhaltener

Rachel-Dfen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stabtblattes.



Wagenfett, Maschinenfett, Dichtungen, Schläuche, Carbolinum, Eisenlacke, Pinsel, Farben, Fußboden-Lacke, Benzol, Benzol.

Oskar Tietze
Germania-Drogerie.